Aus einem Schüleraufsatz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-460267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

In später Stunde, als wir die Weinbeize verließen, stand der schon ziemlich hochbetagte und nicht minder wohlbeleibte Professor Ixheimer nicht mehr allzu sicher auf seinen Gehwerkzeugen. Ich riet zu einem Taxi. Der Professor widerstrebte und sagte: „Ich gehe prinzipiell zu Fuß heim, nur wenn ich total besoffen bin, mache ich den ‚Auto-Kraten' und lasse mich im Auto befördern." — Dann nach einer Ueberzeugungspause: „Heute nehme ich ausnahmsweise ein Auto."

Bald darauf war ich beim Taxameterstand Ohrenzeuge des folgenden Zwiegesprächs:

„Chauffeur, führen Sie mich heim, Gyrenstraße . . ."

„Weiß schon, Herr Professor, Gyrenstraße 37, ich habe Sie ja gestern Nacht auch heimgeführt."

*

Aus einem Schüleraufsatz

Die Schüler behandeln ein selbstgewähltes Thema. Gritli schreibt über seinen Großvater, weil der ihm erst kürzlich verstorben ist. Unter anderm fand ich da folgende rührende Stelle: „Am Nachmittag hatten wir es noch ordentlich schön. Wir hatten ein Totenmahl. Gottlob habe ich noch einen Großvater und eine Großmutter."

*

Im Irrtum

Ein Dorfpfarrer hat bei einem Bäuerlein ein schmächtiges Rößlein und ein altes Kütschchen gemietet, um mit seiner Frau abseits der Bahn wohnenden Verwandten einen Besuch abzustatten. Unterwegs, am Eingang einer größeren Ortschaft, stößt er auf eine Tafel mit dem Imperativ: „Geschwindigkeit 20 Kilometer, ansonst Buße!" Er hält an und sagt besorgt zur Frau: „Zwanzig Kilometer! Viel verlangt von unserem Klepper. Wir wollens aber probieren. Da nimm die Zügel, damit ich die Peitsche mit beiden Händen gebrauchen kann!" x

*

Ueberflüssig

Zum Henker, warum habt ihr schon wieder keine Laterne am Wagen?"

„Aber, mein Guter, das ist aber doch ganz zwecklos, die Paula, mein Pferd, ist doch blind!" *

*

Sie wird sich freuen

„Sagen Sie bitte Ihrer Frau, ich könnte ihr leider keine Freikarten mehr zu dem Konzert besorgen, in dem ich singe."

„Gern. Sie wird sich sehr freuen." *

*

Vorsicht

„Kommen Sie ruhig herein; er tut Ihnen nichts. Sie wissen, bellende Hunde beißen nicht!"

„Gewiß, aber ich weiß nicht, ob er nicht aufhört zu bellen, wenn ich näher komme." *

Frauenstimmrecht

Nun haben's die Basler den Frauen gezeigt.
Sie wollen kein Stimmrecht.
Sie sind dieser Forderung gar nicht geneigt,
Und finden sie schlimm-schlecht.

Sie sagten, die Frauen seien so zart,
Man müßte sie schonen,
Und wählen und stimmen sei gar so hart,
Zu den anderen Frohnen.

Sie fanden, die Frauen seien zum Heuern,
Bloß auf der Welt,
Daß sie daneben auch tapfer steuern
Sei klüglich bestellt.

Sie fürchteten schrecklich den Frauenstaat,
Schrieb ein zitternder Fasler,
Zu solchem seien sie noch nicht parat
Die tapferen Basler!

Warum soll man in Basel denn klüger sein,
Sprach Vater zum Sohne,
Wir sind zu klug um klüger zu sein
Als andre Kantone.

— — — — — — — — — —

Wir sind eine alte Demokratie.
Daß Gott uns bewahr!
Im Alter ist man für Junges nie.
Das ist die Gefahr.

Wenn's in andern Ländern eine Antiquität [ist,
Dann machen wir's nach!
Ob dies wohl der Sinn einer Demokratie ist?
W i r m a c h e n e s n a c h . . .

He nai

*

Hinterm Gotthard

So, ihr wünscht, ihr schwarzgeäugten, frummen,
Braunen Söhne aus dem langen Stiebel,
So, ihr wünscht hinfort mit kleinen Summen
Einzukaufen Artischok' und Zwiebel?

Trambahnfahrten, Käse und Zitronen,
Mortadella, Seidenband und Zwillich —
Nicht den letzten Händler wollt ihr schonen:
Alles, alles, alles werde billich?!

Und die Löhne all der Muratori,
Derer die das Zeug da produzieren?
Billig Fisch' heißt billig pescatori!
Wollt ihr auch die Löhne reduzieren?

Selbstverständlich! Alles muß herunter!
Löhne, Trinkgeldspenden und Gehälter,
Triebt ihr's bunt — wir treiben es noch bunter!
Alles muß in unsre große Kelter. —

So? Wenn nun die Wurst die Hälfte kostet
Und der ganze Liter was bisher der halbe,
Wenn man für die halbe Taxe postet,
Wenn das halbe gilt der Kopf vom Kalbe —

Seid ihr da mit euern halben Löhnchen,
Mit den gleich gekürzten Staatsgehältern,
Seid ihr da, ihr meine braunen Söhnchen,
Irgend weiter als die lieben Eltern?

Kinder, Kinder! Was für große Sprüche,
Blos um euern Lebenstag zu würzen!
Bleiben sich doch durchaus gleich die Brüche
Die man pflegt durch eine Zahl zu kürzen.

Emanuel Kupferblech.

*

Spruch

Berühmte Leute beneid ich nicht eben,
sie werden vom Weihrauch dumm u. betäubt.
Viel bekömmlicher ist es, im Dunkel zu leben -
zumal wenn nichts anderes übrig bleibt.

Manfred Moucheir

In der Haushaltungsschule

Examinatorin: „Sie müssen kalten gekochten Schinken aufstellen. Wie bekommen Sie den?"

Schülerin: „Ich koche Schinken in kaltem Wasser." x

*

Gut gegeben

Geschäftsherr (zum Stellenbewerber): „Kennen Sie sich in Seide und Satin aus?"

Bewerber: „Mit diesen Artikeln habe ich mein ganzes Leben zugebracht."

Geschäftsherr: „Und wie steht's mit Leintüchern und Wolldecken?"

Bewerber: „Darin bin ich auch auf hauptsächlich Charleston getanzt wird." *

*

Ach so!

„Ich verdiene mein Geld damit, daß ich andere Leute für mich schwitzen lasse."

„Was! Auf solche unsozialen Zustände brauchen Sie sich aber wahrhaftig nichts einzubilden!"

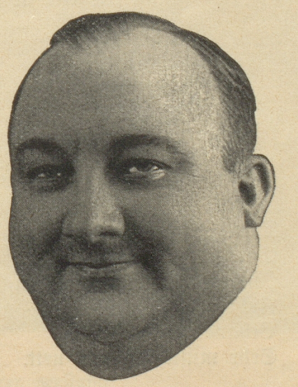
„Was heißt unsoziale Zustände. Ich bin Besitzer eines Tanzlokals, in dem hauptsächlich Charleston getanzt wird." x

*

Im Luftschiff

Passagier (als die Motoren besonders stark lärmen): „Was bedeutet dieser Heidenspektakel?"

Kapitän: „Wir fahren eben am Sternbild des Hundes vorbei." x



Früh morgens ein Glas „Birmo"
erhöht meine Schaffensfreude!